

Matthias Wollong (links), Gerald Fauth (daneben) und Matthias Moosdorf (rechts) sind das Trio Ex Aequo. Bei ihrem Konzert im Amtshof unterstützt sie Harald Hein, der die Noten umblättert. Zimmer



Konzertreihe ist dem Kalender voraus

Das Trio Ex Aequo eröffnet vor 120 Zuhörern den Kulturellen Frühling im Amtshof

VON JÜRGEN ZIMMER

GROSSBURGWEDEL. „Da wir in unserer Stadt der Zeit voraus sind, läuten wir den Kulturellen Frühling 2012 schon im Januar ein“, so begrüßte die Kulturbeauftragte der Stadt, Elke Schmitzdorff-Listing, am Mittwochabend die zahlreichen Gäste im Amtshof. Etwa 120 Besucher wollten sich an dem regenkalten Abend vom Trio Ex Aequo auch innerlich erwärmen lassen.

Genau dafür waren die drei Musiker bestens gerüstet. Mit dem

Initiator des erst seit Kurzem bestehenden Trios, Gerald Fauth, Professor für Klavier an der Hochschule für Theater und Musik Leipzig, mit Matthias Wollong, dem ersten Konzertmeister der Staatskapelle Dresden und Matthias Moosdorf, Cellist des Leipziger Streichquartetts, ist es äußerst prominent besetzt.

„Es gab eine Zeit“ – Moosdorf schickte einen historischen Exkurs voran – „da kam die klassische E-Musik gar nicht so ernst daher, sondern eher volksnah, weil viele heute bekannte Werke einmal

Volkslieder waren.“ So verhält es sich auch mit dem Hauptwerk des Abends, dem Klaviertrio Nr. 4 in e-Moll von Antonin Dvořák.

Das als „Dumky-Trio“ bekannte kammermusikalische Stück gilt als bedeutendes Werk des Komponisten, das dieser 1891 vollendete. Dumky, der Plural des ukrainischen Wortes Dumka, bezeichnet eine elegische Ballade in Gedichtform, die vielen Komponisten des 19. Jahrhunderts als Vorlage diente.

Wie bei den zuvor gespielten Stücken von Joseph Haydn und

Ludwig van Beethoven spürte das Publikum die große Intensität und Virtuosität des Konzerts und belohnte die Musiker mit rauschendem Beifall.

Ex Aequo, das das Trio im Namen trägt, bedeutet etwa „in derselben Weise“. Und so präsentierte sich das Ensemble auch: in großer Harmonie und perfektem Spiel.

Rolf Rilke aus Engensen besucht häufig die klassischen Konzerte im Amtshof. „Ich war noch nie enttäuscht“, sagte er, „aber diese Musiker sind Extraklasse.“